

Mit einem **Infrarotthermometer** können sie die Temperatur von Oberflächen messen. Das bewiesen drei Schüler des Math.-Nat. beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“. Sie schafften es als einzige Gladbacher ins Finale.

VON LUDMILLA HAUSER

Für Pardes Habib und Jan David Süß hat's nicht ganz gereicht beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“. Dabei hatten die beiden 19-jährigen Schüler des Franz-Meyers-Gymnasiums einen Koffer entwickelt, dessen Inhalt das Herz jedes Campers schneller schlagen ließe: die portable Hämodialyse-Station. Dahinter verbirgt sich vereinfacht gesagt eine Apparatur „zur Wasseraufbereitung in Krisengebieten, auf Safaris oder eben Campingplätzen“, wie Pardes und Jan David beschreiben. „Im Zusammenspiel zwischen verschiedenen Filtern und einem Dialysator werden sowohl chemische, biologische als auch mechanische Verschmutzungen beseitigt.“ Klingt äußerst nützlich, hat aber für eine Platzierung im Wettbewerb nicht ausgereicht. Die Konkurrenz im Kommunikationszentrum der Bayer AG in Leverkusen war schlichtweg zu gut. Immerhin gab's aber einen Sonderpreis, eine Forschungspatenschaft der Uni Tübingen.

Jury aus klugen Köpfen

Bayer richtete zum 43. Mal den Landeswettbewerb für die jungen Wissenschaftler in den Bereichen Biologie, Chemie, Physik, Technik, Mathematik/Informatik, Arbeitswelt und Geo- und Raumwissenschaften aus. Und zum ersten Mal gab's ein Problem. Kein logistisches oder technisches, sondern eines in der Bewertung. „Wir hatten noch nie einen so guten Wettbewerb wie diesen, so viele wirklich herausragende Arbeiten“, berichtete Dieter Römer, Landeswettbewerbsleiter von „Jugend forscht“. Die 41-köpfige Jury aus klugen Köpfen von Schulen, Hochschulen und aus der Industrie hätten es noch nie so schwer gehabt, die acht Projekte auszuwählen, die Ende Mai zur nächsten Wettbewerbsstufe auf Bundesebene nach Bremerhaven fahren dürfen. Und da sind die Sta-

tuten streng: Tatsächlich maximal acht Erfinder oder Erfindergruppen kommen weiter. Und Mönchengladbach wird auf Bundesebene doch noch vertreten sein.

Denn vier Projekte aus der Stadt hatten es in den Landeswettbewerb geschafft. Neben den beiden Wasserreinigern, stellte [REDACTED] (Marienschule) eine computergestützte Verwaltung der schulinternen Bundesjugendspiele vor (3. Preis Sonderpreis: Forschungspatenschaft des Alfred-Wegener-Instituts Bremerhaven). Matthias Theling und Sebastian Opitz (beide 19, Franz-Meyers-Gymnasium) präsentierten im Bereich Physik einem



Mit vier Teams war Mönchengladbach beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“ vertreten. Gastgeber war der Bayer-Konzern in Leverkusen.

INFO

Neuer Anlauf

Statuten Während früher nur sieben Plätze für den Bundeswettbewerb vergeben wurden, hätten diesmal zwölf Projekte geschickt werden können. Das lassen die Statuten nicht zu.

Weiter tüfteln Die Zweit- und Drittplatzierten dürfen mit derselben, aber weiterentwickelten Arbeit zum Wettbewerb in 2009 wiederkommen.

Finale Das Finale ist vom 22. bis 25. Mai in Bremerhaven.

Stickstofflaser aus Haushaltsutensilien. Die Jury honorierte das mit einem dritten Platz.

Überzeugt hat ein Trio des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums. Christopher Durand (16), Timo Hoffmanns (16) und Jassine Amraue (15) beschäftigten sich mit der Frage, ob man mit einem Infrarotthermometer die Temperatur von Oberflächen messen kann und es möglich ist, die Messwerte grafisch darzustellen. Ähnlich wie mit einer Wärmebildkamera. Die Antwort ist schlicht: ja. Wie's geht, demonstrierten die drei gestern. Dafür gab's den Fahrchein nach Bremerhaven.